

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Drummenhube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Dillertugend · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1927

Jahrespreis: 12 Reichsmark / Einzelhefte 5 Pfennig

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 852 / In Kontrahentfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige... Am Schluss seiner Ausführungen fragt Lamerz, ob denn der Völkerbund nicht diese Umstände sehe, die geeignet seien, den Frieden zu fördern, wie es im Artikel 11 der Völkerbundstatuten heißt, und weiter, wodurch der Völkerbund denn die mögliche Mäßigung vor seiner Autorität durchsetzen wolle, wenn er zulasse, daß Litauen offensichtlich die Bestimmungen des internationalen Statuts verletzen dürfe. Hier habe der Völkerbund eine verhältnismäßig leichte Aufgabe, den Frieden in Osteuropa zu sichern und es wäre ein gutes Beispiel, das man Deutschland von dem kollektiven System geben könne.

### Das Neueste in Kürze

In Alexandria herrscht Hochbetrieb mit kriegerischen Vorbereitungen. Der Hafen ist mit einem Stahlgitter gegen Uferboote abgesperrt worden. Aus Malta wird gemeldet, daß dort das Gerücht gehe, ein italienisches U-Boot liege vor dem Hafen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt auf der Jahresstagung der deutschen Elektrizitätswirtschaft in Saarbrücken eine große Rede.

In Memel geht der Terror der Litauer gegen die Memeldeutschen am Vortag der Wahl weiter. Aus verschiedenen Orten liegen Meldungen von rohen Gewalttaten der Litauer vor.

In Genf trat der Dreizehner-Ausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der spanische Delegierte Madariaga gewählt.

### Am Vorabend der Memelwahlen

Es paßt vorzüglich zu dem Bild des litauischen Zwergstaates, daß gerade am Vorabend der memelländischen Wahlen eine Revolte der Bauern durchgebrochen ist und daß litauisches Militär sich gezeigt hat, das Blut der streikenden Brüder zu vergießen. Seit dem Staatsstreich Ementonas am 17. Dezember 1926 gibt es in dem kleinen Ländchen, das sich annahm, das deutsche Memelgebiet zu seiner Kolonie zu machen.

Es mag daran liegen, daß die Rechtszustände der litauischen Republik so verworren sind wie nur möglich. Seit der Gründung des Staates, die am 11. Dezember 1917 erfolgte, und die unter dem Schutze der deutschen Vajonette überhaupt erst möglich wurde, hätte sich mehrfach Zeit genug gefunden, um eine einheitliche juristische Basis für das Rechtsleben zu finden. Heute ist es so, daß im ehemaligen Gouvernements Suwalki das Bürgerliche Gesetzbuch für das Königreich Polen aus dem Jahre 1825 gilt, das im großen und ganzen nichts anderes ist, als eine Übersetzung des französischen Code civil. In denjenigen Teilen des Landes, die früher zu Rußland gehörten, gilt das frühere russische Privatrecht; in den ehemals zum Gouvernements Kurland gehörigen Landesteilen ist das baltische Privatrecht in Kraft. Im Memelgebiet schließlich, soweit dort überhaupt noch eine Rechtsprechung existiert, besteht die deutsche Gerichtsverfassung und das deutsche Recht. Wesentliche neuere Gesetze, die das ganze Hoheitsgebiet umfassen, gibt es kaum; es sei denn, daß das berüchtigte Gesetz zum Schutz von Volk und Staat vom 10. Februar 1934 als ein solcher Sonderfall gelten kann, obwohl sich dessen Tendenzen fast ausschließlich gegen das Memeldeutschtum richten.

Um die Bedeutung der Unruhe unter der litauischen Bauernbevölkerung in ihrer ganzen Tragweite ermessen zu können, muß man bedenken, daß 79 Prozent des litauischen Volkes dem Bauerntum angehören, während 6,1 Prozent in der Industrie und 2,4 Prozent im Handel beschäftigt sind. Das gering entwickelte Verkehrsnetz wird von 0,9 Prozent der Bevölkerung statt bewirtschaftet. Das auf seine Stärke pochende Ländchen umfaßt insgesamt nicht mehr als 52.882 Quadratkilometer Bodenfläche bei einer Gesamtbevölkerung von 2.220.000 Köpfen; das ist die ganze „Machtfülle“, die dem Staatspräsidenten Ementona zur Verfügung steht und auf die sich der litauische Außenminister bei seinen geschäftigen Verhandlungen zu stützen vermag. Die „gewaltige“ Wehrmacht des Landes besteht aus 17.870 Mannschaften: ein Armeekorps, die sicherlich dem mächtigen Nachbar Sowjetrußland ein starker Ansporn sein wird, das vom litauischen Außenminister Lajonaitis soeben wieder in Vorschlag gebrachte Militärbündnis abzuschließen. Zweifellos wird dieser große Heer auch ein wichtiger Faktor sein, in demjenigen Punkte der neuen litauischen Verfassung vom 31. Mai 1928 durchzuführen, die sich mit dem Charakter der immerhin im poli-

### Litauisches Wüten gegen die Memeldeutschen

Königsberg, 27. September.

Die litauischen Parteien sind anscheinend bestrebt, ihre Niederlagen, die sie in den von ihnen einberufenen Wahlversammlungen erlitten, durch rücksichtslose Gewaltmaßnahmen wett zu machen. Aus dem ganzen Gebiet kommen Meldungen von Uebergriffen gegen deutschgegene Memelländer.

Aus Bloekn wird gemeldet, daß dort bei einer Wahlversammlung die litauische Polizei eine Anzahl von unschuldigen verhafteten Memelländern mit dem Gummiknüppel bearbeitet und mit einem Auto in das Zucht haus Bajorien geschleppt hat. Ein Arbeiter wurde blutig geschlagen und mit Füßen getreten. Ähnlich benahmten sich die litauischen Grenzpostisten in dem Ort Grabken. Dort erschien ein litauischer Polizeibeamter bei einer Familie Köhler und verprügelte die Tochter, schlug sie zu Boden und brachte ihr blutige Verletzungen bei. Frau Köhler wurde von einem anderen Polizeibeamten mit Erschießen bedroht. Weiter kommen Meldungen von zahlreichen Verhaftungen aus Wahlversammlungen heraus. Den Memelländern wird die Verteilung von Flugblättern verboten.

Der französische Senator Lemerz schreibt in der Tribune des Nations über das Memelproblem: Es sei bedauerlich, daß der Völkerbund durch den italienisch-abessinischen Streifzug so sehr in Anspruch genommen sei, daß er der Memelfrage nicht die notwendige Aufmerksamkeit widmen könne. Hier hätte

litauischen Staatsgebiet liegenden Stadt Wilna als Sitz der litauischen Staatsregierung befaßt. Vielleicht hat Lajonaitis bei dem jüngsten Frühjahrstreffen in Genf seinen polnischen Kollegen Oberst Bed den freundschaftlichen Vorschlag gemacht, das Wilnagebiet wieder an Litauen abzutreten. Jedensfalls wüßten Parteizeitungen heute darüber zu berichten, daß sich eine neue Freundschaft zwischen Litauen und Polen anbahne.

Man tut gut daran, sich der realen Tatsachen zu erinnern. Diese lauten darauf, daß die litauische Bauernschaft unter Lebensbedingungen dabinvegetiert, die in Deutschland selbst unter dem marxistischen Regime nicht erreicht worden sind. Man braucht nur die Augenzeugenberichte zu hören, die davon zu erzählen wissen, daß die litauischen Bauern die Produkte ihres Arbeitslebens einfach auf den Märkten liegen lassen, wenn sie dafür keinen Erlös erhalten. Man kann an der litauischen Grenze fette Schweine für fünf Mark und Hühner für zehn Pfennig erwerben. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Brut des Volkes sich gegen die Nachbarn richtet, die die geringen Kräfte des Landes daran verschwenden, mit Polen und Deutschland Konflikte zu suchen und eine Expansionspolitik zu betreiben, die allem Rechtsempfinden ins Gesicht schlägt und die darauf aus ist, wohlgeordnete Landstriche aus dem Körper benachbarter Länder herauszureißen, weil die litauische Landesverwaltung nicht imstande ist, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen.

Diese litauischen Geschichten sind in jedem besseren Konversationslexikon nachzulesen. Wenn sich gewisse Kreise, vor allem die Signatarmächte des Memelstatuts, darüber Rechenschaft ablegen, an welcher unwürdigen Objekt sie ihre Zuneigung verschleudern, so wäre der Memelstreit mit einem Schloge zu bereinigen. Daß es nicht geschieht, beruht nicht auf der Ehrbarkeit der Ursprötoren im Ländchen Litauen, sondern nur darauf, daß man mit Absicht einen Unruheherd an der deutschen und an der polnischen Grenze erhalten möchte, der eines Tages einmal den bolschewistischen Rotarmisten Gelegenheit geben soll, sich in die ungeschützte Platte Deutschlands zu verbeißen. Das hat auch Polen längst erkannt; und darauf basiert auch die soeben erfolgte halbamtliche Erklärung aus Warschau, die feststellt, daß für Polen keinerlei Grund vorliegt, litauische Interessen im Memelland zu verteidigen.

der Völkerbund einmal Gelegenheit, eine Probe seiner Mäßigkeit abzulegen.

Das Memelstatut sei von England, Frankreich, Italien und Japan ausgearbeitet worden. Diese Großmächte hätten auch die Garantie dafür übernommen. Diese Regelung sei international und nach der Absicht ihrer Urheber endgültig gewesen. Litauen habe dagegen diese Regelung nur als vorläufig betrachtet. Durch einen Gesetzeserlass vom 13. Mai 1935 habe sich Litauen das Recht genommen, die Bestimmungen des Statuts selbständig auszulegen. Sein Ziel sei gewesen, das Memelgebiet seinen anderen Provinzen anzugleichen und somit sich die vollständige Oberhoheit auch über dieses Gebiet zu sichern.

Lemerz betonte weiter, daß die Mehrheit der Bevölkerung deutsch sei und daß die Garantiemächte diese Tatsache nicht übersehen könnten. Unter Bezugnahme auf die bevorstehenden Wahlen schreibt Lamerz weiter, die litauische Regierung habe in der Zwischenzeit das Wahlgesetz geändert. Das Wahlrecht sei den „nicht-loyalen Bürgern“ entzogen worden, eine Begriffsbestimmung, die allen Mißbräuchen Tür und Tor öffne. Aus diesem Grunde habe Deutschland protestiert und die Garantiemächte aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß das Memelstatut beachtet würde. Die

### Erste Sitzung des Dreizehnerausschusses

Genf, 27. September.

Der am Donnerstag vom Völkerbundrat eingesetzte Dreizehner-Ausschuß, dem alle Kantsmitglieder mit Ausschluß der streitenden Parteien angehören, hat am Freitag seine erste Sitzung abgehalten und den spanischen Delegierten Madariaga zum Vorsitzenden gewählt. Madariaga erörterte außerdem den in dem letzten Telegramm des Kaisers von Abessinien an den Rat erneut gestellten Antrag auf Entsendung neutraler Beobachter nach Abessinien. Der Ausschuß beschloß, die Prüfung dieser Frage drei Sachverständigen, einem Franzosen, einem Engländer und einem Spanier, zu übertragen.

Nach Meldungen der griechischen Blätter seien die Italiener die

#### Befestigung des Dodekanes

fieberhaft fort. Auf der Insel Karpathos wurden 1500 Soldaten gelandet, die sofort mit Befestigungsarbeiten begannen. Auf der Insel Karpathos landeten 25 Wasserflugzeuge und 500 Mann. Ferner ankerten zwei Kriegsschiffe vor der Insel. Auf Rhodos erfolgten ständig Landungen von militärischen Abteilungen. Zahlreiche griechische Einwohner der Insel sind wegen angeblicher Freundschaft für England verhaftet worden. Bei Kalymonos ist eine große Anzahl von Torpedobooten, Unterseebooten und Wasserflugzeugen zusammengezogen. Weitere starke Truppenabteilungen werden erwartet.

#### Der Ratsausschuß an den Kaiser von Abessinien

Das im Namen des Ratsausschusses an den Kaiser von Abessinien gesandte Antworttelegramm lautet folgendermaßen: Der Ratsausschuß hat von dem Beschluß Ihrer Majestät Kenntnis genommen, die abessinischen Truppen 30 Kilometer hinter die Grenze zurückziehen. Er würdigt den Geist, dem diese Entscheidung entsprungen ist. Der Ausschuß, der dem Gesuch um Entsendung von unparteiischen Beobachtern die größte Aufmerksamkeit widmet, prüft augenblicklich, ob die tatsächlichen Umstände Beobachtern die Erfüllung ihrer Aufgabe gestatten würden.

#### Militärische Vorbereitungen in Alexandria

Kairo, 27. September.

Vor Alexandria kamen am Freitag die britischen Schiffschlepper „Renown“ und

Antwort des litauischen Vertreters in Genf auf die deutschen Vorstellungen sei allerdings völlig ausweichend gewesen.

Am Schluss seiner Ausführungen fragt Lamerz, ob denn der Völkerbund nicht diese Umstände sehe, die geeignet seien, den Frieden zu fördern, wie es im Artikel 11 der Völkerbundstatuten heißt, und weiter, wodurch der Völkerbund denn die mögliche Mäßigung vor seiner Autorität durchsetzen wolle, wenn er zulasse, daß Litauen offensichtlich die Bestimmungen des internationalen Statuts verletzen dürfe. Hier habe der Völkerbund eine verhältnismäßig leichte Aufgabe, den Frieden in Osteuropa zu sichern und es wäre ein gutes Beispiel, das man Deutschland von dem kollektiven System geben könne.

#### Neue Beschwerde

der Mehrheit des früheren Memelländtages Genf, 27. September

Der Stellvertreter der Mehrheit des früheren memelländischen Landtages hat den Vertretern der Signatarmächte eine neue Beschwerde überreicht, in der nachgewiesen wird, daß die Statutswidrigkeit des litauischen Vorgehens nicht nur in dem neuen Wahlgesetz, sondern auch vor allem in den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen und den Anordnungen der Wahlkreisorganisation liegt. Die öffentliche Kontrolle werde ausgeschaltet und ein System der Willkür organisiert. Der Beschwerde sind Schriftsätze und Wahlprotokolle beigelegt.

„Good“ an. Sie liegen außerhalb des Hafens. Am Hafeneingang wurden Geschütze mit großer Reichweite in Stellung gebracht. Auch fanden Manöver unter Teilnahme der Flotte und von Flugzeugen statt. Die Hafeneinfahrt wurde zum Schutz gegen U-Boote mit Stahlgittern abgesperrt. Es wurde nur eine kleine Fahrtlinie offen gelassen. Im Hafen herrscht auch sonst ein lebhaftes kriegerisches Treiben. Artilleriemaschinen, Panzerwagen, Flugzeuge und Munition werden ausgeladen. Innerhalb von 5 Tagen kamen 170 Flugzeuge an, die zusammengekehrt werden und für den Flughafen Abuhr östlich von Alexandria bestimmt sind. Zivilpersonen ist strengstes Stillschweigen über die militärischen Vorbereitungen auferlegt.

Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium erklärte, daß bisher keine Maßnahmen für eine Erhöhung der Desertionsrate Ägyptens, die augenblicklich 18.000 Mann betrage, getroffen seien. Die Lage an der Westgrenze sei normal. In der Grenzstation auf dem Berge von Solums an der Grenze der Cyrenaica seien 800 Mann und eine Batterie untergebracht. Panzerwagen seien in den Patrouillendienst an der Grenze eingesetzt.

Die Italiener haben an der Grenze der Cyrenaica ein dreifaches Stachel- und Drahtsystem angelegt, um Grenzüberreitungen von Beduinen zu verhindern. Am Freitag nahmen drei italienische Schiffe, unter ihnen das große Schiff „Balamon“, das erst kürzlich von Italien gekauft wurde, in Port Said Kohlen ein. Alle drei Schiffe haben 5000 italienische Soldaten an Bord.

#### Früherer italienischer Offizier verhaftet

London, 27. September

Wie Reuter aus Alexandria meldet, wurde am Donnerstag in den Docksanlagen von Alexandria ein ehemaliger Offizier der italienischen Luftstreitkräfte verhaftet. Er hatte sich durch sein großes Interesse für die aus einem britischen Proviantschiff ausgeladenen Vorräte verdächtig gemacht. Drei Tage lang war er bereits in der Umgebung der Docksanlagen beobachtet worden. Wegen Mangels an Beweisen haben die Behörden seine Freilassung verfügt. Trotzdem hat die Polizei die Kontrolle bei Personen, die die Hafenanlagen betreten, verschärft.

Wie Reuter aus Alexandria meldet, sind bei Malta zurzeit 12 Scheinwerfer in Betrieb. Es gehe das Gerücht um, daß seit mehreren Tagen ein italienisches U-Boot sich in der Nähe der Insel aufhalte.



Die englische Antwort an Frankreich überreicht

London, 27. September. Die englische Antwort auf die französische Anfrage, welche Haltung England im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs in Europa einnehmen werde, ist dem französischen Botschafter in London Donnerstag nachmittag im Kuffenamt übergeben worden.

Propagandaanschlag

Dr. Goebbels vor dem Schulungskurs der Reichsredner der NSDAP.

Berlin, 27. Sept.

Im Rahmen eines seit Dienstag stattfindenden Schulungskurses für die Reichsredner der Partei empfing der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels am Donnerstagabend die Teilnehmer im Propagandaministerium und wies ihnen in längerer Ansprache ihre Aufgaben.

Man dürfe auch nicht glauben, es müsse bei jeder Versammlung, Kundgebung oder Feiern etwas Neues geboten werden. Damit raube man der Bewegung ihre Tradition.

Die Mittel der Propaganda müßten stark nuanciert sein. Das ganz große Pathos müße für ganz große Gelegenheiten aufgespart werden.

Darauf ernannte Dr. Goebbels aus der Zahl der etwa 160 Reichsredner einen Rednerkorpsstrupp der Reichspropagandaleitung, dem ganz besondere Aufgaben zugeteilt werden und dem u. a. die Parteigenossen Dr. Fritz Kuhorst-Stuttgart und Dr. Eugen Klett-Stuttgart angehören.

Anschließend verbrachte Dr. Goebbels den Abend mit den Reichsrednern in kameradhaftem Zusammensein.

Der Führer besichtigt die neue Reichsautobahnstrecke

Frankfurt a. M., 27. September.

Der Führer besichtigte am Donnerstag in Begleitung von Dr. Loh die sordien fertiggestellte Reichsautobahnstrecke Heidelberg - Mannheim - Frankfurt.

jubilender Empfang bereitete. In den großen Städten, die er auf seiner Durchfahrt berührte, verbreitete sich die Kunde von seiner Anwesenheit mit Windeseile.

Der Führer und Reichskanzler hatte auf seiner Fahrt auch Württemberg berührt; so wurde der Führer u. a. in Ulm, Tübingen, Rottenburg, Neutlingen und anderen schwäbischen Städten und Dörfern erkannt und ihm jedesmal, so weit die rasche Durchfahrt es ermöglichte, der herzlichste Empfang bereitet.

12 Tote und 26 Verletzte

Schweres Grubenunglück in Jugoslawien

Belgrad, 27. September

Im Steinkohlenbergwerk Klanj in Serbien ereignete sich Freitag früh eine Methangasexplosion. 12 Arbeiter wurden getötet und 26 verletzt.

Schnellfeuer im Gerichtssaal

Drei Schwerverletzte, Selbstmord des Angeklagten

Wien, 27. September.

Eine Schredenszene, wie sie sich ähnlich in Oesterreich noch nicht ereignet hat, trat Freitag während einer Verhandlung vor dem Grazer Landesgericht für Strafsachen zu.

Schacht für private Elektrizitätswirtschaft

Jahrestagung der deutschen Elektrizitätswirtschaft in Saarbrücken

In den Tagen vom 26. bis 28. September haben sich die Mitglieder der Wirtschaftsguppe Elektrizitätsversorgung in der Reichsguppe Energiewirtschaft sowie des Reichsverbandes der Elektrizitätsversorgung zu ihrer Jahrestagung in Saarbrücken versammelt.

Nach dem Begräbnisabend am Donnerstag brachte der Freitag eine Reihe von Vorträgen allgemein-wirtschaftlicher und fachlicher Art.

Nicht Kommunalisierung der Elektrizitätswirtschaft kann unser Ziel sein, nicht die Form des Betriebes ist entscheidend, entscheidend ist allein die Frage, wie der größtmögliche Nutzen für die Gesamtheit des Volkes und Staates aus der Elektrizitätswirtschaft herausgeholt werden kann.

Wenn die Reichsregierung voraussichtlich in den nächsten Wochen zu dem Erlass eines Energie-Wirtschaftsgesetzes schreiten wird, so wollen wir uns darüber klar sein, daß dieses Gesetz von zwei Grundgedanken beherrscht sein muß.

gegen wurden zwei Zeugen, der Betriebsdirektor des Grazer Landeskrankenhauses, Ludwiga Pfeifer, und die Gattin des Grazer Militäroberintendanten Pechazger, lebensgefährlich verletzt.

Japanische Torpedoboote im Zaisun

Tokio, 27. September

Nach einer Meldung aus Marinekreisen sind vier japanische Torpedoboote der ersten Klasse von je 1700 Tonnen bei Nebenjien an der südjapanischen Küste in den dort herrschenden Zaisun gesunken.

Staliner Militärszug entgleist

Rom, 27. September

Aus Monza wird gemeldet: Ein Eisenbahnzug, der aus Bergamo kam und in dem sich unter die Fahne gerufene Soldaten befanden, ist am Donnerstagabend entgleist.

Württemberg

Stuttgart-Ad. Cannstatt, 27. September.

(Kraftfahrabteilung Cannstatt zieht um.) Die Pressstelle des General-Kommandos teilt mit: Die Kraftfahr-Abteilung Cannstatt wird am 1. Oktober von ihrem bisherigen Standort Ad. Cannstatt nach Kornwestheim verlegt.

Schwäbische Chronik

Emänd, 27. September.

Mie Frauchneidet sich die Hand ab.) Nach dem Polizeibericht hat sich in der Nacht zum Freitag eine 77 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung in der Hinterrn Schmüdgen in selbstmörderischer Misset die rechte Hand am Handgelenk abgeschnitten.

Schwäbische Chronik

In der Kattsherrnsitzung am Donnerstag erfolgte die Ernennung der Beigeordneten der Stadtgemeinde Heidenheim.

Schwäbische Chronik

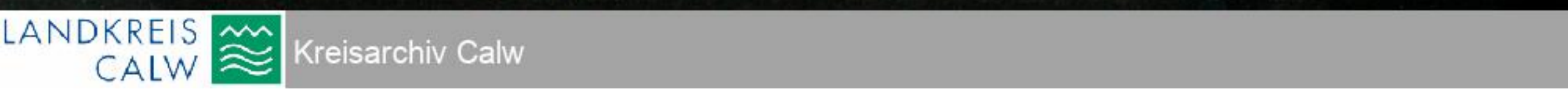
Das alte Schramberger Rathaus in der Adolf-Hitler-Straße, das von der Amtsbehörde Oberdorf geacht Erstellung eines Sparlassengebäudes für die Zweigstelle Schramberg der Kreisparlament erworben wurde, wird nun abgebrochen.

Schwäbische Chronik

In der Mettinger Straße in Ehlingen fuhr ein Radfahrer plötzlich nach links und kam in die Fahrbahn eines Kraftwagens.

Schwäbische Chronik

Der älteste Einwohner Tabingen, Schuhmachermeister Carl Ribler in der Burgstraße, wird am 3. Oktober d. J. 97 Jahre alt.





### Handel und Verkehr

**Fruchtpreise.** Großheim: Roggen 8.20, Weizen 9.20 bis 9.40, Haber 7.30 bis 7.50 Mark. — **Winnenden:** Weizen 10 bis 10.60, Haber 8.20 bis 8.50, Dinkel 9 bis 9.50, Roggen 8.80 Mark je Zentner.

**Obstpreise.** Lettinang: Danziger Kant bis 10 Mark, Joseph Misch 12, Jakob Lebel 8 bis 9, Schuffenhäler 14, verschiedene farbige Tafeläpfel 8 bis 10, Mostobst 3.20 bis 3.50 Mark. — **Winnenden:** Mostobst 3.70 bis 3.90, Tafelobst 6 bis 9, Zwetschgen 13 bis 15, Quitten 6 Mark je Zentner.

**Schweinepreise.** Ebersbach, Oberamt Göppingen: Milchschweine 25 bis 30 Mark. — **Rüdingen:** Milchschweine 21 bis 28.50 Mark je Stück.

**Viehpreise.** Ebersbach, O.A. Göppingen: Rinde 410, Kalb 460 bis 600 Mark. — **Sönnigen, O.A. Tübingen:** Rinde 500 bis 630, Kalb 150 Mark. — **Marbach a. N.:** Rinde 380 bis 500, Kalbinnen 350 bis 540, Jungvinder 150 bis 300, Stiere 440 Mark. — **Munderkingen:** Fohlen 305 bis 400, Füllen 270 bis 500, Ochsen 430 bis 670, Rinde 310 bis 420, Kalb 310 bis 550, Rinder 100 bis 200 Mark je Stück.

### Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 29. Sept. (13. u. Dr.) 9.45 Uhr Predigt (Gerber), Ansprache (Gümbel), anschließend Kindergottesdienst, keine Christenlehre, 4.30 Uhr Kirchenkonzert, 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus, Donnerstag abend 8 Uhr Jugendabend für die Söhne, **Jelshausen:** 8.30 Uhr Predigt (Gerber) Ansprache (Gümbel).

### Methodische Gottesdienste (Evang. Freikirche)

Sonntag, 29. Sept. Vorm. 9.45 Uhr Predigt von Direktor Jahreis-Münsterberg, Thema: Die große Neuschöpfung Gottes, 11 Uhr Sonntagschule, Abends 8 Uhr: Film: „In Jesu Dienst!“ (Weibliche Diakonie) Dir. Jahreis, Rbg. Mittwoch abend 8.15 Uhr Bibelstunde (Wläger), **Eckhausen:** Sonntag keine Predigt, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Wläger), **Seiterbach:** Sonntag 2 Uhr: Missionskonzert über Afrika (Dir. Jahreis, Rbg.) Freitag keine Bibelstunde.

### Katholische Gottesdienste

Sonntag, 29. Sept. 6-7 Uhr Beichtgelegenheit 7.30 Uhr Gottesdienst in Högendorf, 9 Uhr Predigt und deutsches Amt in Nagold, 2 Uhr Andacht Montag 6.15 Uhr Gottesdienst in Högendorf, Donnerstag abend 8 Uhr Beichtgelegenheit, Freitag 8.45 Uhr Beichtgelegenheit, 6.15

Uhr Herz-Jesu-Messe, von Dienstag, den 1. Oktober an täglich abends 6.30 Uhr Rosenkranzandacht, **Werktagmesse:** Dienstag 7 Uhr, Mittwoch bis Samstag 6.15 Uhr. — **Nächsten Sonntag, 6. Okt. 7.30 Uhr Generalkommunion der Frauen.**

**Vorausichtige Witterung für Sonntag und Montag:** Vielstark heiteres, meist trockenes Wetter.

**Verlag:** Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold, D. N. VIII. 35: 2503

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### 30 Mark in bar für 30 Worte

bezahlen wir bis zum 31. Oktober 1935 täglich für die beste eingehende Lösung zum Logal-Wettbewerb. Logal hat sich hervorragend bewährt bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopfschmerzen, Grippe u. Erkältungskrankheiten. Logal ist in allen Apoth. für M 1.29 erhältlich. Nähere Wettbewerbsbedingungen kostenfrei vom Logalwert München 27/2 915 (124 Lith., 946 Chin., 743 Acid. acet. sal.)

### Freiw. Feuerwehr Nagold

Die gesamte Wehr mit Weckerlinie rückt morgen Sonntag vormittag zur Übung aus. Antreten präzis 7 Uhr beim Nagolger in der Burgstraße 168/3 **Das Kommando**

### Most und Wein

gären, schmecken und halten besser mit

### Oma-Reinhefe

Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an **Verständl. W. Lesecke**

Wer probt, der lobt

### Roth's Kindermehl

Erhältlich in allen Apotheken Drogerien und Reformhäusern

Wer klug ist und den Pfennig zählt, Persil für weiße Wäsche wählt

Ab Dienstag, den 1. Oktober 1935 **Sprechstunden-Aenderung** täglich von 3-6 Uhr nachmittags Samstags nur vormittags von 10-12 Uhr **Dr. med. van Gelder** NAGOLD 2200

Reinhold Hoffmann Berta Hoffmann geb. Thurer **Vermählte** Nagold Berlin-Lichterfelde September 1935

VFL NAGOLD Sonntag, 29. Sept. 1935 **Bezirksklasse-Verbandsspiel Nagold I - Sp.-Vgg. Schramberg I** nachm. 3 Uhr: **Reserve-Mannschaften**

**Tuberkulose-Sprechstunden** Montag, 30. September von 10-12 Uhr.

**Arztärztliche Sprechstunden** (Ehestandsdarlehen) usw. von 2-4 Uhr R 1143 im Kreiskrankenhau.

**Klavier** wenig gebraucht mit Garantie zu günstig. Preis zu verkaufen. **Schiedmayer & Söhne** Stuttgart, Neckarstraße 18

Verkaufe gebrauchte **Haushaltungs- und Schuhmachernähmaschine** Hugo Rossmann, Nagold

Täglich frisch hergestelltes **Haferzwiebackmehl** das bewährte Kindernahrungsmittel empfiehlt **K. K. Koadiforel Gauß**

**Neues aus Altem** Handweberei **Fleckerlsteppiche** Verwendung alter abgetragener Kleider, Strümpfe u. Stoffreste. Billige Preise Gut u. dauerhaft. Verlangen Sie bitte 10 öpfekte Beate Ketter, Handweberei Götteltingen Kreis Koch

**ÖFEN u. HERDE für BRIKETS** billiger als Gas! **Berg & Schmid, Eisenwaren, Nagold**

Sonntag, den 29. Sept. 1935, nachm. 4 1/2 Uhr in der Stadtkirche in Nagold **KONZERT** Werke von J. S. Bach und G. F. Händel I. Cantaten von Bach: 1. Herr, wie du willst, 2. Der Herr ist mein getreuer Hirt, 3. Wachet auf, ruht uns die Stimme. II. Chor aus Händels Samson: Zum planzerfüllten Sternenspekt

**Tonfilm-Theater NAGOLD** Ein sehr spannender Kriminalfilm **Aktion, wer kennt diese Frau?** Samstag 8.15 Sonntag 2.00, 8.15

Per 15. Oktbr. wird eheliches, fleißiges 17-20jähriges **Mädchen** zu 2 Personen für Haushalt und Küche (beides kann erlernt werden) gesucht. Lohnansprüche, Bild und Zeugnisse erwünscht. **Fr. Gotthilf Knittel** Gut- und Viehhauß Weizingen (Württemberg).

Die **Reichsparteitag-Sondernummer** in jedem erschienen und für 20 J vorrätig bei **Buchhandlung G. W. Jaiser**

**UNION-BRIKETS** der billigen Braunkohle **Union** **Verbraucher im Druck** **Spezialverfahren im Druck** **Verbraucher in handlich in der Form!**

Reich eingetroffen: **Bismarckheringe** Bismarckheringe i. Mayonnaise, Bismarckheringe i. Remoulade, Rollmöpfe 2509, Rollmöpfe in Mayonnaise, Heringe in Öl, Salzheringe **Neues Sauerkraut** bei **Friedrich Schmid**

um schlank zu werden ist Hungern nicht notwendig, im Gegenteil! essen Sie ruhig aber nehmen Sie regelmäßig **Calbe Drops** d. Körperlaboratoriums d. Kaiserlichen, Sie werden dabei schlank ohne den Körper zu schädigen. 40 Stück Packung 1.75 - Bestimmung erhältlich in Ihrer Apotheke.

**Damen-Hüte** werden nach den neuesten Formen umgearbeitet bei **Herm. Bringinger**

Jedem **Flechten** **Herz Müller, Görlitz/Schlef.**

**Stöckle Bad Cunnstadt** **Stöckle** **Stöckle**

3 gebrauchte, gut erhaltene **Moosjäger** (ca. 300, 220 u. 180 Ltr. haltend) gibt billig ab. Wer? fragt die Ges. d. B. W.

**Kotzfelden** Am Sonntag, den 29. ds. Mts. **Tanzunterhaltung im Gasthaus z. Waldhorn** wozu höflich einladet **Ungericht zum Waldhorn**

Ab 1. Oktober 1935 sind laut Verordnung des Reichsfinanzministeriums alle Gewerbetreibenden verpflichtet, ihre Wareneinkäufe einschl. der Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe und Zutaten, die sie zur gewerblichen Weiterveräußerung, zur Ver- oder Verarbeitung oder zur Vermittlung vornehmen, in ein

### Wareneingangsbuch

täglich laufend einzutragen, monatlich und jährlich zusammenzurechnen, und das Wareneingangsbuch 10 Jahre aufzubewahren. Diese Wareneingangsbücher in verschiedenen Stärken sind zu beziehen durch **G. W. Jaiser, Nagold.**

**Schwarzwald-Verein Nagold** Sonntag 29. Sept. **Nachmittags-Wanderung:** Stüber Berg - Sulz - Wildberg (3 1/2 Std.) abmarsch 1 Uhr beim Postamt. **Waldheil - Heil Hiltler!** Vorstand

**Welches Lastauto** könnte nächsten Mittwoch ein Schlafzimmer nach Sulz a. N. beiladen? **Wustkunt gibt der „Gesellschaftler“**

Zwei gebrauchte **Sofa** hat zu verkaufen **Karl Hölzle, Tapeziergeschäft**

Verkaufe am Montag, 30. Sept., mittags 1 1/2 Uhr einen **Wildschweine** **S. Kleiner z. Hirsch Eckhausen** 2262

**Schlachtpferde** kauft jederzeit. Verunglückte Tiere lasse mit Transportauto abholen. **Pferdeschlächterei G. Riedt Pforzheim, Große Gerberstr. 6 Fernsprecher 7254**

# Bilder vom Tage



**Ausländische Verleger bei Dr. Goebbels.** Die spanische und französische Abordnung auf der internationalen Tagung der Zeitschriftenverleger in Warschau sind auf ihrer Rückreise in Berlin eingetroffen, wo sie von Reichsminister Dr. Goebbels im Reichspropagandaministerium empfangen wurden. Links der Leiter des Verbandes deutscher Zeitschriftenverleger Dr. Bischoff bei der Begrüßungsansprache, rechts Dr. Goebbels. (Eberl Bildberlin, R.)



**Trommeln rufen zur Landesverteidigung an.** Am dritten Tage nach dem Ende der Regenzeit hat der Kaiser von Abessinien die Mobilmachung in den Grenzbezirken angeordnet. Der Befehl wurde nach uraltem Brauch durch die Kriegstrommeln bekanntgegeben. Dieser Trommelwirbel pflanzt sich von Ort zu Ort fort, so daß gleichsam durch Trommeltelegraphie in verhältnismäßig kurzer Zeit der Ruf zur Mobilmachung durch das ganze Land getragen wird. Unser Bild zeigt Abessinier beim Bedienen der uralten Kriegstrommeln.



**Die letzten Vorbereitungen in Tannenberg.** Die Arbeiten an der neuen Gruft im Tannenberg-Nationaldenkmal, in der bekanntlich der verewigte Reichspräsident seine letzte Ruhe finden wird, schreitet rüstig vorwärts. Die feierliche Ueberführung des Sarkophags wird bekanntlich am 2. Oktober, dem 88. Geburtstag des Generalfeldmarschalls, erfolgen. Unser Bild zeigt die Ankunft des riesigen Hindenburg-Findlings für den Eingang zur Gruft. (Gentrich Seemann, R.)



**Auch Frankreich schickt Verstärkungen.** In dem französischen Kriegshafen Toulon wurde eine größere eingebaute Truppenabteilung eingeschifft, die zur Verstärkung der Garnisonen in Französisch-Somaliland bestimmt ist. (Kreuzer Times, R.)

## Drei große Neutrale

Bei der Entschlossenheit Englands, im abessinischen Streitfall die Rechte und Pflichten des Völkerbundes bis in die letzten Folgerungen zu vertreten, ist kaum daran zu zweifeln, daß bei vorrätiger Handhabung der Machtmaterie in der entscheidenden Stunde sich jene Einmütigkeit ergeben wird, die die Voraussetzung für die effektiven Maßnahmen des Bundes sind. Inwiefern kann man den Londoner „Times“ beipflichten, wenn sie von einer „beispiellosen Geschlossenheit der Weltfront“ spricht, die zur Durchsetzung der Völkerbundsdeale benützt werden müsse. Immerhin ist einschränkend zu bemerken, daß drei Großmächte, Deutschland, die Vereinigten Staaten und Japan, dem Völkerbund nicht oder nicht mehr angehören und daß sich somit ihre Stellung zum italienisch-abessinischen Konflikt einem Sammelurteil, wenigstens soweit es vom Gesichtspunkt des Völkerbundes aus abgegeben wird, entzieht. Diese drei großen Staaten sind — man kann wohl sagen — in der glücklichen Lage, die Verantwortung für eine Entscheidung des Völkerbundes, dem sie aus triftigen und immer mehr gerechtfertigten Gründen ferngeblieben sind, nicht mittragen zu müssen. Dies will nicht besagen, daß sie den Bemühungen, den Ausbruch des Krieges in Afrika zu vermeiden, ohne Teilnahme und Sympathie oder gar mit geheimen Wünschen gegenübersehen; wenn sich die Feststellung einer geschlossenen Weltfront auf die übereinstimmende Abneigung aller Regierungen und Völker bezieht, sich einem neuen Krieg mit unberechenbaren Folgen gegenübergestellt zu sehen, ohne daß damit eine Beurteilung des engeren politischen „Latbestandes“ verbunden wird, so können zweifellos auch die drei genannten Großmächte, obwohl sie an die Verpflichtungen des Völkerbundes nicht gebunden sind, zur Front der Friedensfreunde gerechnet werden. Auch ohne daß man die moralische Verpflichtung zu solcher Haltung aus dem Kelloggischen Kriegsächtungspakt ableitet, den sie unterzeichnet haben, dem aber eine Wirksamkeit im gegenwärtigen Konflikt nicht beschieden zu sein scheint.

Die Vereinigten Staaten haben feinerzeit die Beteiligung am Genfer Bund, der Schöpfung ihrer unglücklichen Präsidenten Wilson, abgelehnt, weil sie nicht in außereuropäische Handel hineingezogen zu werden wünschten, sich zum mindesten von Fall zu Fall die Entscheidung vorbehalten wollten. Daß sie diese aus ihrer Geschichte und geographischen Lage verständliche Haltung auch in der abessinischen Frage einnehmen, geht aus der Behandlung hervor, die die Anrufung des Kelloggspaktes durch

abweisung bei der Regierung in Washington gefunden hat. Jedenfalls ist eine Initiative Amerikas von dieser Richtung aus nicht zu erwarten gewesen. Eine andere Frage ist es, ob bei einer Erweiterung des Konfliktes oder, sagen wir es klar, im Falle eines englisch-italienischen Krieges die Rolle der Union nicht von der eines unbeteiligten Zuschauers zu der eines tätigen Mitspielers werden würde. In einer seiner Reden zum abessinischen Konflikt hat der englische Außenminister Hoare im Unterhaus die Bemerkung eingefleht, daß die englische Regierung in ständigem Gedankenaustausch mit der amerikanischen stehe. Man kann dies selbstverständlich, man kann es aber auch sehr viel sagend finden. Glaubt man an die Wohl- abgewogenheit englischer antilischer Äußerungen in kritischen Momenten, so kann man zum Schluß kommen, daß die auffällige Entscheidung der englischen Politik in einem bestimmten Augenblick nach langem Zögern in Zusammenhang steht mit dem Gedankenaustausch zwischen London und Washington und daß sich England in ihm diejenige Rückendeckung zu sichern wußte, die es braucht, wenn es unter der Flagge des Völkerbundes zur Verteidigung des ungeschmälerten Bestandes seines Imperiums ausziehen will. Gewißheit besteht natürlich über solche heißen Verhandlungen nie. Aber vielleicht hat man in den letzten Tagen in Rom darüber etwas erfahren oder zu hören bekommen!

Die Stellung Japans zum abessinischen Konflikt ist verschiedenen Auslegungen unterzogen worden, von der offenbar übertriebenen Annahme großer wirtschaftlicher, kolonialistischer Interessen an Abessinien bis zu einer japanischen Spekulation auf vorteilhafte Wirkungen eines Rassekrieges für die Vormachtstellung Japans in der farbigen, asiatischen Welt. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die japanische Regierung solchen mehr historischen Betrachtungen nachhängt, da sie mit ihren höchst realen und augenblicklichen Zielen in Ostasien vollauf beschäftigt ist. Ihre völlige und aufrichtige Neutralität in der abessinischen Frage entspricht also den wirklichen Interessen und der glücklichen Abseitigkeit der Lage Japans, höchstens, daß sie etwas gewürzt wird durch die Genußnahme, Völkerbund und Rivalen in Ostasien von den fernöstlichen Angelegenheiten abgelenkt zu sehen, die Japan als sein Vorbehaltsgut betrachtet. Ob es aus einer etwa erfolgreichen Betätigung des Völkerbundes in seiner gegenwärtigen Lebensprobe für die Politik der freien Hand in Ostasien zu fürchten hätte, die es sich durch den Austritt zu verschaffen wußte, ist heute schwer zu sagen.

Wenn die drei großen Neutralitäten gradmäßig abgestuft werden können, so verfährt Deutschland über die achteste, vorbe-

haltloseste und am wenigsten bedingte. Die Sorge um Rückwirkungen eines afrikanischen Krieges auf deutsche Kolonien ist ihm von Frankreich und England abgenommen worden; es hat dort kein Blut, kaum ein Chinapulver einzusetzen! Die Mitgliedschaft im Völkerbund erlischt effektiv am 13. Oktober; bei etwaigen Entscheidungen oder Abstimmungen, die vorher stattfinden, ist sein Sitz leer. An Maßnahmen teilzunehmen kann es — zum mindesten nach dem 15. Oktober — nicht angehalten werden, um so weniger, als es schon von sich aus weder Italien noch Abessinien Waffen liefert. Es kann das moralische Urteil über Recht oder Unrecht der Privatmeinung überlassen, da es keine realen Interessen dahinter zu verstanden hat. Seine Stellung zum Völkerbund ist hinreichend durch die Begründung des Austritts gekennzeichnet: es kann in der jetzigen Form des Bundes und bei der bisherigen Praxis seiner Politik keine Möglichkeit für die Durchsetzung und Beachtung der deutschen Lebensinteressen finden. Tricht der Völkerbund mit der gegenwärtigen Krise zusammen, so stirbt er an den Mängeln, die Deutschlands Ausscheiden verschuldeten. Gewinnt er ein neues Leben und neue Formen, so bleibt — im Hinblick auf unsere Stellungnahme — die weitere Entwicklung abzuwarten. Die Knochen eines pommerischen Grenadiers, die einst Bismarck zu schade dafür waren, um für fernliegende Ziele und Interessen eingesetzt zu werden, sind wieder ein Symbol der deutschen Politik geworden ihrer Beschränkung, aber auch ihrer Stärke!

## „Unterseebootflottille Weddigen“

Ein bleibendes Denkmal für den Seehelden Berlin, 26. September.

Am 27. September wird in Kiel die erste Front-U-Bootsflottille gebildet. Der Führer und Reichsminister hat dieser Flottille den Namen „U-Bootsflottille Weddigen“ verliehen und damit dem unergelichen Seehelden Otto Weddigen ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Die „U-Bootsflottille Weddigen“ besteht aus den U-Booten U 7, U 8, U 9, U 10, U 11, U 12 und dem Flottillenleiter T 23. Sie untersteht dem Flottenkommando.

## Schweres Bootsunglück fordert 3 Tote

Kiel, 26. September.

In der Hohwachter-Bucht an der ostholsteinischen Küste strandete im Sturm ein Steinischer Boot. Dabei kamen der etwa 70-jährige Bootbesitzer und zwei Fischer ums Leben. Ein Taucher, der an Bord war, verbrachte eine furchtbare Nacht auf dem gestrandeten Schiff, bis es dem Rettungsboot „Heiligenhafen“ gegen mittags gelandete, durch Katerenschiffe eine

Reise an Bord zu bringen und den Leuwer mit der Hofenboje zu bergen.

Die Steinischer wird bekanntlich in der Gegend von Kiel von Fischern betrieben, die mit einem Taucher an Bord ausfahren und große Steinblöcke vom Grunde hochholen, die für Wegebauarbeiten Verwendung finden, ein mühseliges Tagewerk.

## Weitere Sturmopfer

Swinemünde, 26. September.

Im Stettiner Haff ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Schiffsunglück. Der Frachtdampfer „Otto Jppen 21“ war mit zwei Leichtern im Schlepplauf der Fahrt nach den Beene-Stationen, als plötzlich infolge des schweren Nordweststurmes um Mitternacht die Schlepplinien riß. Beide Boote schlugen voll Wasser und gingen in kurzer Zeit unter. Der Kapitän des einen Leichters konnte nicht mehr gerettet werden. Er trank. Von dem anderen Leichter kam das 2 1/2-jährige Kind der Schifferfamilie in den Wellen um. Bei Verlassen des sinkenden Schiffes war es infolge des hohen Seeganges der Frau, die es auf dem Arm trug, entglitten.

## Ausgestaltung der Kameradschaftsabende

Berlin, 26. September.

Die auf allen Gebieten des deutschen Arbeitslebens schnell aufgeschrittenen Tätigkeiten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Erkenntnis reifen lassen, daß auch eine Stelle über die geradlinige weltanschauliche Weiterentwicklung im Rahmen des nationalsozialistischen Programms wachen muß. Diese Aufgabe soll neben anderen Arbeitsgebieten vom Amt für Schulung und Volksbildung in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen werden. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Ausgestaltung der Betriebsgemeinschaftsabende. Vielfach haben solche Kameradschaftsabende ein zu leeres und nüchternes Gepräge gezeigt und sind dort, wo beide Teile es in der Spende von Genußmitteln und dem dankbaren Hinneigen genug sein ließen, in gewissem Sinne eine Gefahr für den Gedanken des wahren Betriebsgemeinschaftsabend geworden. Es ist daher zu begründen, daß das Amt „Schulung und Volksbildung“ die besondere Sorge für die Gestaltung und Durchführung des Betriebsgemeinschaftsabend übernimmt hat. Das Amt sorgt für das notwendige Rüstzeug und wird es sich im übrigen angelegen sein lassen, den Betriebsgemeinschaftsabend in regelmäßigen Zeitabständen in allen Betrieben durchzuführen. Auch in die Durchführung von Befähigungen gegen und Führungen soll Vorranghaftigkeit hin-







### Zu hohe Preise?

Wenn heute die Hausfrau über zu hohe Preise für irgendwelche Lebensmittel klagen zu müssen glaubt, so haben diese Preise ihre Ursache in der Versorgungslage, die es nicht gestattet, alle Sonderwünsche der Verbraucher restlos zu befriedigen.

Die ausreichende Ernährung jedes einzelnen Volksgenossen ist auch heute gesichert;

aber wenn beispielsweise von den tausend Käufern einer kleinen Stadt 900 am gleichen Tage Schweinefleisch kaufen wollen, dann muß notwendig eine Knappheit an Schweinefleisch eintreten. Die Knappheit in der Stadt wird größer, wenn bei den Bauern, bei denen die Fleischer dieser kleinen Stadt ihre Schweine kaufen, die Schweine ebenfalls knapp sind. Es ist dann aber zu erwarten, daß die schwierigen Verhältnisse in absehbarer Zeit ausgeglichen werden, dann nämlich, wenn der Preisstand der Schweineanlieferung in die Stadt befestigt ist, wenn — mit anderen Worten — wieder ein stärkeres Angebot von Schweinen vorhanden ist. Es ist darum vollständig verfehlt, wenn die genannten 900 Käufer über den Mangel an Schweinefleisch schimpfen. Sie sollten vielmehr statt dessen eine der anderen in mehr als ausreichendem Maße vorhandenen Fleischsorten oder aber die preiswertesten, erstklassigen Fleischkonserven auswählen.

Was für die Kleinstadt gilt, kann mit gleicher Berechtigung für das ganze Reich gelöst werden. Denn, im ganzen genommen, ist genügend Fleisch vorhanden. Lediglich das frische Schweinefleisch ist vorübergehend knapp.

Bei der Beurteilung der Fleischversorgung muß außerdem immer beachtet werden, daß Deutschland heute seinen Bedarf an Fleisch zu 98 bis 99% aus eigener Erzeugung deckt, daß aber der Fleischverbrauch von 50 kg im Jahre 1913 auf fast 55 kg im Jahre 1934 gewachsen ist.

Obwohl bei einigen Lebensmitteln die Preise eben auf Grund der Versorgungslage und durch einen gewissen Mangel an Verständnis von Seiten der Verbraucher für diese Lage vorübergehend angezogen sind, stehen auf der anderen Seite bei einem großen Teil der Lebensmittel die Preise seit langem unverändert fest. Festpreise sind, um nur ein Beispiel zu nennen, die Brotpreise. Durch rechtzeitige Einfuhren hat das Reich erhebliche Mengen Getreide in die Hand bekommen und beherrscht dadurch den Markt auf diesem Gebiet vollkommen. Dabei ist Deutschland im letzten Jahr mit einer Getreideeinfuhr von rund 1½ Millionen Tonnen auskommen, während das Reich in den Jahren von 1924 bis 1932 im Durchschnitt mehr als vier Millionen Tonnen jährlich einfuhrte.

Ebenso gesichert wie die Stabilität der Preispreise und die Versorgung mit Brot ist die mit Speisefarbstoffen.

Ein Drittel der deutschen Gesamtenergie findet als Kohlenstoff Verwendung. Eine Mindernde würde demnach niemals die Versorgung mit Kohlenstoff gefährden, sondern sich lediglich in einem Mangel an Zuckerkartoffeln ausdrücken.

Wo tatsächlich eine Preissteigerung vorhanden ist, das ist der Obst- und Gemüsemarkt. Durch die ungünstigen Wetterverhältnisse, das kalte Frühjahr, die späten Reifeernte, ist die Obst- und Gemüseernte in Deutschland außerordentlich beeinträchtigt, in weiten Gegenden sogar völlig vernichtet worden. Frühgemüse und Frühobst war daher überall außerordentlich knapp und teuer. Aber mit der Ernte des Spätgemüses und des Spätobstes, die befriedigend ausfallen wird, wird auch auf diesem Gebiet eine Entlastung eintreten.

Wenn heute hier und da die Behauptung aufgestellt wird, daß die Marktordnung an der Erhöhung der Preise schuld ist, so ist diese Ansicht völlig unrichtig.

Die Marktordnung des Reichsnährbundes hat im Jahre 1933 und Anfang 1934 den Bauern geholfen. Damals führten wir nämlich auf Grund handelspolitischer Abmachungen zur Sicherung unserer Industrieausfuhr größere Lebensmittelmengen ein als zur Ergänzung unserer Eigenproduktion notwendig waren. Heute zwingt die Devisenlage zur Beschränkung dieser Einfuhr auf

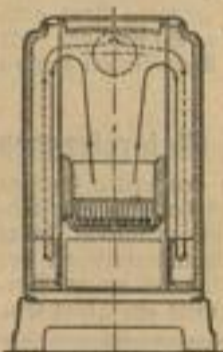
ein tragbares Mindestmaß. Heute wird damit die Marktordnung ein Schutz des Verbrauchers, ohne der er beispielsweise für die Butter nicht RM 1.30 bis 1.60, sondern RM 2.— bis RM 2.50 für das Pfund zahlen müßte.

Den heute möglichen Umfang an Ersparnissen auf dem Gebiet der Lebensmittel-einfuhr haben wir der Erzeugungsschlacht zu verdanken, durch die wir 1934 gegenüber 1929 beispielsweise 2,8 Milliarden Mark weniger aus Ausland zu bezahlen hatten.

### Früher fürstliche Hochzeitsgabe — heute im Volksgebrauch

Ein Beitrag zur Geschichte des Ofens

Auch der eiserne Ofen hat seine Geschichte. Er soll nach einigen, allerdings unsicheren Quellen bereits im dreizehnten Jahrhundert in den Niederlanden und am Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in Süddeutschland nicht unbekannt gewesen sein.



Beim modernen eisernen Ofen bietet der aufklappbare Deckel eine ständige Kochgelegenheit. Die durch einen langen Weg geführten Heizgase ermöglichen eine besonders gute Ausnutzung der Wärmekraft.

Zeichn. CW. Kießlich (M)

Eine sichere Auskunft über den Bau eiserner Ofen gibt uns jedoch erst eine aus dem Jahre 1414 stammende Aufzählung der Kölner Handwerker, in der auch die „Eisenofenmacher“ erwähnt werden. Weiterhin ist bekannt, daß sich einige Jahre später zwei Konstanzer Kaufleute eine „Erfindung erwarben“, die es ermöglichte, eiserne Ofen zu gießen. Der Ankauf dieser Erfindung mag als eine Art Patent angesehen werden.

Der bis ins 15. Jahrhundert hinein allein gebräuchliche Kachelofen wurde also teilweise durch den eisernen Ofen verdrängt. Der Eisenofen war indessen anfangs viel zu teuer, als daß er eine beachtliche Verbreitung hätte finden können. Nur die geistlichen und weltlichen Herren, die einmal über genügend Geld zur Anschaffung eines solchen Wärmependers verfügten und zum zweiten in ihren Klöstern und Burgen eine gewisse Wohnkultur entfaltet hatten, konnten sich den Kauf eines eisernen Ofens leisten. Aus einem Zeitbericht geht z. B. hervor, daß Graf Joachim I. von Kallau-Dillenburg dem Grafen Philipp dem Älteren von Waldeck zwei eiserne Ofen als Hochzeitsgabe übergab — so geschah im Jahre 1508.

Der Luxusartikel „eiserner Ofen“ wurde jedoch bald — durch äußere Umstände beeinflusst — zu einem Gebrauchsgegenstand.

Wenn auch der Dreißigjährige Krieg vorerst die Entwicklung des Eisenofenbaues unterbrach, so gab er doch den unmittelbaren Anstoß zum weiteren Ausbau dieses Handwerks. Und wie auch sonst und vor allem in der heutigen Zeit waren es rein wirtschaftliche Gründe, die den Aufschwung und Ausbau dieser Neuerung förderten.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg war das Holz teuer geworden; man mußte sparen. Für die Brennstoffersparnis — das fand man gleich heraus — bot der Eisenofen beste Gewähr; man war also bemüht, ihn so zu verbilligen, daß er ein Gebrauchsgegenstand für die Allgemeinheit wurde.

Einer der bekanntesten dahingehenden Versuche wurde — allerdings viel später — von keinem geringeren als dem großen Amerikaner Benjamin Franklin unternommen. Der seit dem Jahre 1745 hergestellte „pennsylvanische Ofen“ beruhte noch auf dem heutigen Prinzip, die Heizgase auf möglichst langem Weg zur Wärmeabgabe zu benutzen, um dadurch die Eigenkraft des Feuers zu unterziehen. Das Innere des Franklin'schen Ofens war also so eingerichtet, daß eine Art Serpentin-Hohlweg vom Feuerstrom zum Rauchabzugrohr führte.

Die Erfindung Franklins wurde dann durch den sogenannten Wiener Mantelofen und dieser wiederum durch den neueren eisernen Ofen abgelöst, den der Karlsruher Techniker Weidinger in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts baute.

Auch diese Konstruktion geriet bald in Vergessenheit, und erst der neuzeitliche Ofenbau gewann dem eisernen Ofen wieder die Vorliebe des Benutzers. Grundlegend war hierfür das Fortlassen unnützer äußeren Schmuckes, während im Gegenzug hierzu dem Inneren des Ofens, seiner praktischen und wirtschaftlichen Seite alle Sorgfalt gewidmet wurde. Man war beispielsweise darauf bedacht, die Heizgase, wie bei Franklin, durch einen langen Weg so gut wie möglich auszunutzen. Ein Rüttelrost sorgte für vollständige Entzündung. Der Abgastaken selbst wurde groß genug gewählt, die am Tage entstehenden Feuergeruchstände aufzunehmen, und eine von außen regulierbare Klappe erleichterte das Anheizen. Schließlich kam noch hinzu, daß der aufklappbare Deckel dieses Ofens eine Kochmöglichkeit bot.

So entstand nach und nach der moderne Eisenofen, wie wir ihn kennen.

Da auch die Heizstoffe im Laufe der Zeit eine Wandlung durchzumachen hatten, z. B. der Holzofen durch das Braunkohlenbrikett abgelöst wurde, ist für den modernen Ofen das passende Brennmaterial gefunden worden: Die Braunkohlenbriketts. Sie hinterlassen keine Schlacke, die seine Asche fällt fast ausschließlich von selbst durch den Ofen und macht somit eine Verstopfung der Brennstäube so gut wie unmöglich. Und nicht zuletzt kommt hinzu, daß diese modernen eisernen Ofen zu regulierbaren Dauerbrandöfen wurden. Die früher oft gehörte Klage, daß der Eisenofen sich ebenso schnell erhitzt wie er wieder kalt wird, entfällt beim modernen Ofen mit Braunkohlenbrikettsfeuerung. Das Brikett brennt langsam und stetig, hält sich erstaunlich lange in der eigenen Glut und verlangt nicht mehr, als daß man es richtig verwendet.

### Sparen bedeutet Aufbau

Wenn jeder hilft — kommen alle vorwärts

An den Schaltern der deutschen Banken und Sparkassen findet der Besucher zuweilen ein Spielzeug, dem ersten Anschein nach ein Spielzeug, nämlich zwei um einen festen Punkt zusammengelötete runde Scheiben, die man hin und her drehen kann. Bei diesen Drehungen kommen dann an drei oder vier verschiedenen Stellen jeweils drei oder vier verschiedene Zahlen zum Vorschein.

Man kann darauf nämlich feststellen, wieviel man in einem abgegrenzten Zeitraum spart, wenn man wöchentlich eine bestimmte, meist nur kleine Summe zurücklegt.

Das ist ja selbstverständlich, wenn wir in der Woche 1.— Mark zurücklegen, können wir in einem Jahr nicht 10.000 Mark gespart haben! Aber der erste Sparwille, der beispielsweise einen Handwerksmeister dazu veranlaßt, wöchentlich 1.— Mark auf seine Sparkasse zu bringen, läßt diesen Mann auf Grund dieser Rücklage einschließlich Zinsen in 14 Jahren und 9 Monaten über ein Kapital von RM 1000.— verfügen. Wer wöchentlich RM 5.— zurücklegt, hat in ebenfalls 14 Jahren 9 Monaten ein Kapital von 5000 Mark zur Verfügung.

Je größer der wöchentlich zurückgelegte Betrag ist, desto schneller ist die Summe erreicht, die der Sparer zusammenzubringen als Ziel hat. Diese runde Tabelle der Sparkasse oder Bank, die ursprünglich ein Spielzeug zu sein schien, hat für viele Möglichkeiten vorausberechnet, bis zu welchem Tage und wieviel zusammenkommt, wenn 1.—, 2.— oder mehrere Mark in der Woche gespart werden.

Das deutsche Volk ist von jeher ein sparsames Volk gewesen. Allerdings konnte in der Zeit der Arbeitskrise, dem System der trostlosen Arbeitsbedingungen und dem Jahrzehnt der Arbeitslosigkeit von weiten Kreisen vom fargen Lohn kein Pfennig entbehrt und darum auch kein Pfennig gespart werden. Heute ist das wieder anders geworden. Der beste Beweis dafür, daß die Mitteilungen des Deutschen Reiches, die vom Ausland zuweilen immer noch bezweifelt werden, unbedingt stimmen, daß die Zahl der Arbeitslosen tatsächlich um Millionen abgenommen hat und daß wir binnen kurzem bei der letzten Million angelangt sein werden, der beste Beweis dafür ist unter anderem auch die Höhe der Spareinlagen bei uns.

So übertrafen zum Beispiel im ersten Halbjahr 1935 die Einzahlungen von Spareinlagen die Auszahlungen um 413,5 Millionen Reichsmark. Der Einzahlungüberschuß war damit um 153,8 Millionen Reichsmark oder um 59,2% höher als im ersten Halbjahr 1934.

Im einzelnen stellten sich die Einzahlungen auf 3012 Millionen Reichsmark und die Auszahlungen auf 2599 Millionen Reichsmark. Die Einzahlungen waren damit um 89,2 Millionen Mark, das sind 3,1% größer, die Auszahlungen um 64,5 Millionen Mark, das sind 2,4% geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wenn man als weiteres Beispiel anführt, daß auch die Zahl der beantragten Konkurse im ersten Halbjahr 1935 gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 um 5,3 vH. gesunken ist und daß die Zahl der vollständigen Zusammenbrüche gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 um 10,9% abgenommen hat, so sind das alles Anzeichen dafür, daß wir einen gesunden Weg beschritten haben, der, ohne daß er sorglos in die Zukunft führt, doch wenigstens ein Weg in die Zukunft ist.



14 Jahr. 9 Monate

